



## ...aus der Chronik der Tüllinger Höhe

<b><u>Die ersten 50 Jahre</u></b>	
29.11.1859	Gründungssitzung zur Einrichtung eines " <b>Erziehungshauses für Kinder von 6 Jahren an</b> ". Kauf des bäuerlichen Anwesens Hüglin in Obertüllingen für 2700 Gulden (4600 Mark).
08.05.1860	Erste Satzung: "Das <b>Tüllinger Rettungshaus</b> hat den Zweck, evangelische Knaben, die verwahrlost sind oder in Gefahr stehen verwahrlost zu werden, aufgrund der Heiligen Schrift nach dem Bekenntnis der Kirche zu erziehen. Die Kinder werden zu dem Zweck in das Haus aufgenommen, an christliche Hausordnung gewöhnt, zu regelmäßiger Tätigkeit angehalten, in den verordneten Schulgegenständen unterrichtet, in allen häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten geübt, und nach der Entlassung bei christlichen Familien unterzubringen gesucht."
22.11.1860	Die ersten 6 Buben aus der näheren Umgebung ziehen in das unter tatkräftiger Mithilfe der Tüllinger Bauern (20 Baumaterialfuhren) neu erbaute " <b>Rettungshaus genannt Friedrichshöhe</b> " zu dem frisch vermählten Hauselternpaar Johannes und Elisabeth Lindner geb. Rupp aus Tüllingen.
01.07.1861	Eröffnung der selbständigen Schule mit Hauslehrer J. Margstein: Unterricht der Großen von 7 - 11 Uhr, der Kleinen von 13 - 16 Uhr.
29.11.1864	"Der „größere Verwaltungsrath“ besteht aus 20 Mitgliedern, von welchem 2 aus dem Amt Schopfheim, 2 aus dem Amt Müllheim und die übrigen aus Lörrach gewählt werden. Er tritt zusammen, so oft es die Verhältnisse der Anstalt erfordern. Der bisherige „engere Verwaltungsrath“ von 5 Mitgliedern wird durch Wahl um 2 Mitglieder verstärkt. Auch wird ein Vorstand und ein Stellvertreter desselben gewählt."
09.04.1866	Mit Entschließung des großherzoglichen Badischen Staatsministeriums in „Carlsruhe“ vom 09.04.1866 werden der <b>Rettungsanstalt Friedrichshöhe</b> aufgrund Artikel 9 des II. Badischen Konstitutionsedikts vom 14.07.1807 die Rechte einer juristischen Person verliehen.
1871	Mitglied des engeren Verwaltungsrates ist auch der Hausvater und der Ortsgeistliche.

1876	Anbau mit Backstube, Waschküche, Mädchenschlafsaal und Schulsaal. Zahl der Kinder: 42 Buben und 22 Mädchen.
1879	Einstellung einer Nählehrerin: Frau M. Fünfschilling.
1885	Aus Platzgründen wird der obere Stock ausgebaut, um einen größeren Schlafsaal zu erhalten.
1889	Aus dem Jahresbericht: "Mit der Arbeitsfreude geht Hand in Hand Einfachheit und Mäßigung. Unordnung, Naschhaftigkeit und Begehrlichkeit ist den meisten unserer Kinder zur zweiten Natur geworden, abgesehen von Untugenden, wie Zorn, Eigensinn, Neid, Rachsucht, Lügenhaftigkeit, Trägheit. Können sie von der Schädlichkeit dieser Übel nicht überzeugt und davon befreit werden, so ist das traurige Ende eine schlechte Hauswirtschaft und Genusssucht. Was Wunder, wenn in solch vorbereiteten Herzen die trügerischen Verheißungen vom Wohlleben bei wenig Arbeit gieriges Gehör finden. Wir geben unseren Kindern einfache, aber gesunde und reiche Nahrung und verbannen alle Schleckereien."
1891	Errichtung einer Zisterne, die auch von der Feuerwehr gefordert wurde.
Um 1900	"Ihre Mittel schöpft die Anstalt aus den Erträgen der Anstaltsgüter, den Pflegegeldern der Zöglinge (150 Mark jährlich) und den Liebesgaben ihrer Freunde (Geld und Naturalien)."
1901	Aus dem Jahresbericht: "Stehen wir im rechten Verhältnis zu unserem Gott, so klären und regeln sich von hier aus auch unsere Beziehungen zu den Menschen. Hier kommen in erster Linie unsere Kinder in Betracht. Am ersten Tag meiner Arbeit stellte ich an die Kinder die Frage: "Was wollt ihr, dass wir euch tun sollen?" Da gab ein Kind zur Antwort: "Uns lieb haben."
1900 - 1907	Hauptlehrer Engler wird mit 26 Jahren Hausvater im Tüllinger "Rettungshaus Friedrichshöhe". Er entwickelt zahlreiche Initiativen, z.B. Anbau des Ostflügels mit Knabenschlafsaal, Baderaum, Krankenzimmer, Bügelraum und Küchenkammer.
1907	Bau und Einrichtung einer eigenen Wasserleitung (bisher musste in trockenen Sommern das Wasser aus Lörrach nach Obertüllingen transportiert werden).
1908	Zahl der Kinder: 50 (21 Mädchen, 29 Knaben), und zwar: 34 aus Baden, 4 aus Württemberg, 1 aus Bayern, 7 aus Italien, 2 aus der Schweiz, 2 aus dem Elsass.
1909	Hilferuf aus dem Jahresbericht: "Einen Schuhmacher haben wir noch nicht. Wenn uns jemand einen christlich gesinnten Schuhmacher weiß, der selbständig arbeiten kann, zu landwirtschaftlicher Arbeit und zur Aufsicht der Buben willig und fähig ist und sich mit mäßigem Lohn und einfacher Kost begnügt, möge seine Adresse angeben."

	<p><b><u>Die Zeit der beiden Weltkriege</u></b></p>
1909 - 1916	Hausvater Edelmayer, Hauptlehrer, zuvor in Beuggen tätig mit Ehefrau übernimmt die Leitung der Anstalt
1914	Erste Einquartierung von Soldaten. Alle wehrfähigen Männer außer dem Hausvater werden zum Kriegsdienst eingezogen.
1915	Jahresfest unter dem Donner der Geschütze. Vom Basler Missionshaus wird Lehrerin E. Renner als Aushilfe zum Schuldienst auf die Friedrichshöhe geschickt.
1916	Johannes Binder, späterer Hausvater, tritt in den Schuldienst. Aus dem Jahresbericht: "Infolge der großen Erdölknappheit (Öllampen) beschloss die Gemeinde Tüllingen, sich an das Gaswerk in Lörrach anzuschließen; auch Obertüllingen blieb nicht zurück. Wir fühlten uns mehr als glücklich und reich, als am Abend des 23. Dezember 1916 erstmals strahlendes Gaslicht unsere Räume erhellte." (...bei strenger Verdunkelungspflicht!)
1917	Aus dem Naturalspendenregister für Januar: 1 l Nussöl, 1 Pfd. Gerste, 2,5 Pfd. Kaffee-Ersatz, 3 Kisten Kraut, 7 Pfd. Dörrobst, 9 Kisten Kartoffeln, 2 Kisten Weißrüben, 2 Pfd. Grieß, 2 Pfd. Maisgrieß, 20 Pfd. Gerste, 10 Pfd. Malzkaffee, 10 Pfd. schwarzes Schuhfett, 20 Schachteln Schuhcreme, 1 Pfd. Haferflocken. Kriegsration über Jahre: 300 g Brot pro Person und Tag!
1926	Einrichtung einer elektrischen Lichtanlage, Anschaffung einer elektrischen Waschmaschine mit Transmission und verschiedener elektrischer Maschinen für die Landwirtschaft. Dank bescheiden aber ständig eingehender Spenden aus Basel können während der Inflationszeit oft horrend Preisforderungen in Sfr abgegolten werden.
1927	Mit einer 400 Dollarspende aus Amerika von Freunden des Verwaltungsratsmitgliedes Bruder Bertsch aus Weil a/Rh kann der sehr notwendige Neuverputz des Hauses finanziert werden.
22.07.1931	Verwaltungsrat beschließt Namensänderung der Körperschaft in: <b>Evangelisches Kinderheim Friedrichshöhe</b>  Aus dem Jahresbericht: "Wir gestehen offen, dass die Erziehungsarbeit an unsern Kindern von Jahr zu Jahr schwerer wird." "Wohl wissend, dass wir die Normalfamilie nicht zu ersetzen vermögen, bemühten wir uns, dass unsere Kinder eine möglichst sonnige Jugend hier durchleben durften und noch dürfen. 'Arbeit macht das Leben süß', soll unseren freiheitsliebenden Buben und Mädchen mit der Zeit gleichsam in

	<p>Fleisch und Blut übergehen. Aber in den Freizeiten werden alle möglichen Spiele gemacht, besonders Springen und das Fußballspiel."</p> <p>Anbau der Küche, Einrichtung von 2 Zimmern für 4 Brüder, fließendes Wasser im Wasch- und Baderaum, Errichtung eines Ökonomiegebäudes und eines Kartoffel- und Gemüsewaschraums</p>
1935	<p>Gesetzliche Neuordnung für die Fürsorgeerziehungsanstalten: "Im Kinderheim dürfen keine 'Fürsorgezöglinge' mehr aufgenommen werden, sondern nur Minderjährige, die erbggesund, geistig normal, nicht verwahrlost sind und mit den Mitteln und erzieherischen Möglichkeiten der normalen Familie ausreichend erzogen werden können."</p> <p>Aus dem Jahresbericht: "Über 14 'erbkrankte' Kinder bzw. Fürsorgezöglinge mussten in andere Anstalten verlegt werden.</p> <p>Der 4. Mai, ein unvergesslicher Verlegungstag, war für uns Hauseltern und die Kinder ein schmerzreicher Tag. Voraus ging die Frage von übergeordneter Verwaltungsstelle: "Haben Sie wertvolles Menschenmaterial da droben?"</p>
1937	<p>Kinderanzahl: 54 Mädchen, und zwar 15 Stadtjugendamt Mannheim, 10 Stadtjugendamt Heidelberg, 9 Stadtjugendamt Karlsruhe, 30 aus dem übrigen Baden.</p> <p>Ministeriell festgelegter Pflegesatz: 1,25 RM pro Tag, 4,50 RM pro Monat Bekleidungshilfe</p>
1939	Anmietung des leer stehenden Pfarrhauses für Mitarbeiterunterkünfte
1940	Bisher sind 988 Kinder seit Gründung des Hauses hier betreut und erzogen worden.
26.05.1940	Erstmaliger Gebrauch des vorschriftsmäßig ausgebauten und eingerichteten Luftschutzkellers
28.05.1940	Erste Evakuierung aller Kinder und ihrer Betreuer (über 70 Personen) nach Maulburg.
31.05.1940	Evakuierung nach Wilhelmsdorf in die Taubstummenanstalt der Inneren Mission Württemberg in der Nähe von Ravensburg. Dauer 40 Tage (in den ersten Tagen fehlt ihnen der Kanonendonner!)
1943	Neue Hauseltern: Lehrer Walter Haebler mit Frau Martha, geb. Binder
1944	Erwerb des Pfarrhauses von der Landeskirche für 5000 RM und notdürftige Renovierung als Mitarbeiterwohnung
Dez. 1944 - Aug. 1945	Erneute Evakuierung der ganzen Hausgemeinschaft nach Wilhelmsdorf bei Ravensburg
1945	Nach Kriegsende helfen Lebensmittelpenden aus der Schweiz, z.B. zur täglichen "Schülersuppe". Jedes Kind bekommt ein Weihnachtspäckchen

	aus Basel mit 1 - 2 Strang Strickwolle, 1 Tüte Studentenfutter, 1 Spyri-Büchlein und eine Weihnachtskerze.
April 1946	Besuch von Pfarrer Ziegler aus Karlsruhe vom Gesamtverband der Inneren Mission. Daraufhin 1 Güterwagen Lebensmittelspenden aus 2 Gemeinden bei Karlsruhe und dem Evangelischen Mädchenheim Bretten.
Mai/Juni 1946	Tatkräftige Lebensmittelhilfe vom Hilfswerk der Evangelischen Kirche der Schweiz und Kleiderspenden aus Riehen und Basel. "Verwaltungsratsmitglied Schreinermeister Stolz aus Riehen rief die alten Freunde des Hauses auf. Herr Storz richtete Sammelstellen ein und räumte die vielen Zollhindernisse beiseite, so dass nach einiger Zeit die Liebesgabensendung den Weg durch den Stacheldraht fand."
Dez. 1946	Pakete aus Amerika mit Mehl und Backzutaten ermöglichen, dass doch noch Weihnachtsbrötchen gebacken werden können.
02.11.1947	Aus dem Jahresbericht: "Um jedoch ein zutreffendes Bild unserer Ernährungslage geben zu können, muss ich den Ablauf des Jahres betrachten. Da werden wir erkennen: Besser täglich genügend Kartoffeln, als einmal im Jahr Schokoladenpudding oder Klöpfer. Doch vor kurzem hatten wir z.B. Hasengulasch. Da war für 90 Menschen e i n Hase geschlachtet worden."
1947	Eintritt des jüngsten Kindes: ein sechsjähriges Mädchen mit nur 29 Pfund Gewicht
1948	Währungsreform: Besitz des Kinderheims: 300 DM Kosten für den dringend benötigten Pflug: 235 DM
1949	Aus dem Jahresbericht: "Vergangenen Winter waren 40 Kinder gleichzeitig an Grippe erkrankt und lagen im Bett. ... Zum Jahresfest sangen unsere großen Mädchen in der Stadtkirche Lörrach nach der Festpredigt von Pfarrer Ziegler aus Karlsruhe den 4-stimmigen Psalm 'Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, werden wir sein wie die Träumenden'. Das Lied galt unserem neu gewählten Vorsitzenden Pfarrer Dr. Bornhäuser, der noch in russischer Gefangenschaft war." Aus dem Bauprogramm: Schweine- und Kuhstall werden erneuert und modernisiert, Badewannen können neu angeschafft werden, die letzten Trockenaborte werden durch solche mit Wasserspülung ersetzt, alte Kanonenöfen werden ausgetauscht, Schränke können aufgestellt werden.
1953	Lehrerin Frau Gerda Lemke aus Ostpreußen tritt den Schuldienst bei den über 50 Kindern an. In den ersten Jahren beinhaltete das auch Erziehungsdienst in schulfreier Zeit z.B. sonntags und in den Ferien. Zahl der Kinder: 52 - 60 Mädchen
18.05.1955	Der Verwaltungsrat beschließt eine neue Satzung mit Namensänderung in: Evangelisches Kinderheim Tüllinger Höhe

<p>1956 - 1960</p>	<p>Einrichtung einer Zentralheizung kostet allein 51000 DM, die durch Zuschüsse aus den Landesjugendplänen vom Kreis Lörrach und einem Darlehen der Inneren Mission aufgebracht werden.</p> <p>Auf der Rückseite jedes Jahresberichtes steht immer noch nach der Aufzählung der 28 Verwaltungsratsmitglieder: "Das Kinderheim kann jeweils am ersten Sonntag eines Monats von jedermann besichtigt werden."</p> <p>Aus dem Brief eines Ehemaligen: "Ich bin ein zufriedener Mensch geworden, der heute etwas mit sich anzufangen weiß und die Zeit bei Euch schätzen gelernt hat."</p>
<p>1959</p>	<p>Das Gasthaus zur "Schönen Aussicht" wird von den Betreibern aufgegeben, da sich nach dreijähriger Suche kein neuer Pächter fand. Endlich bietet sich für das Kinderheim die Möglichkeit, den Schulbereich außerhalb des Wohngebäudes zu verlagern und gleichzeitig einen zweiten Schulraum einzurichten. Zusätzlich entstehen Wohnungen für Mitarbeiter, ein Bügel- und ein Nähzimmer und eine Waschküche.</p>
	<p><b><u>Vom Kinderheim zur heilpädagogisch und therapeutisch orientierten Jugendhilfeeinrichtung</u></b></p>
<p>1960</p>	<p>Neue Hauseltern: Adolf und Margrit Jacob, geb. Funck Genehmigung einer zweiten Lehrkraft durch das Kultusministerium Feier des 100-jährigen Bestehens A. Jacob in der Festschrift: "Wir müssen und wollen dem Prinzip der Auflockerung in kleine Gruppen weiter zum Durchbruch verhelfen. Geborgenheit bieten wir dem Kind, das eine Erziehungshilfe braucht, nicht in der Masse, sondern in der kleinen Erziehungsgruppe, in welcher eine gesunde und harmonische, therapeutische Grundstimmung herrscht."</p>
<p>1961</p>	<p>Ziel von Um- und Ausbaumaßnahmen ist die Einrichtung von 4 "Kleingruppen" mit maximal je 15 Kindern. Jede Gruppe bekommt kleine Schlafzimmer mit 4-5 Betten, eine Teeküche, einen Waschraum und je ein geräumiges Eß- und Wohnzimmer, in dem jedes Kind seinen Schrank für eigene Sachen erhält.</p>
<p>Juli 1961</p>	<p>Angleichung der Löhne der in Einrichtungen der Inneren Mission tätigen Mitarbeiter an die Tarife im öffentlichen Dienst. Aus dem Jahresbericht: "Die Angleichung der Gehälter war der eine Grund für die unsichere wirtschaftliche Lage, die in unserem Heim entstand. Der andere Grund dafür hängt mit der Notwendigkeit zusammen, den Nachholbedarf der Nachkriegsjahre zu decken: für die Neuanschaffung von Kleidern, von Mobiliar, Maschinen und Schuhen, die nach dem Krieg einfach nicht mehr vorhanden waren. Dafür musste Geld beschafft werden. ... Das Ergebnis all dieser Untersuchungen war die Feststellung, dass die von den Jugendämtern aufgebrauchten Pflegegelder unsere tatsächlichen Aufwendungen zu einem beachtlichen Teil nicht deckten..."</p>

01.10.1962	<p>Nach aufreibenden Berechnungen und Verhandlungen gelingt es erstmals, einen kostendeckenden Pflegesatz zu erreichen.</p> <p>Damit verbunden werden zusätzlich Erzieherinnen eingestellt, so dass in jeder Gruppe mit 15 Kindern 2 ausgebildete Erzieherinnen Dienst tun.</p> <p>Damit kann auch die bis dahin stillschweigend hingenommene Arbeitszeitleistung einer Erzieherin von durchschnittlich 70 Wochenstunden überwunden werden.</p> <p>Aus dem Jahresbericht: "Der Erzieherberuf darf auch um der Kinder willen nicht zum Aufopferungsberuf werden."</p>
Dez. 1962	<p>Anschaffung eines VW-Busses, ermöglicht durch 2 Erbschaften aus Basel.</p> <p>Aus dem Jahresbericht: "Die Häufigkeit von Einkäufen nahm dadurch zu, dass die Kinder nun nicht mehr heimeigene Kleider tragen, sondern Kleidung, die ihnen selbst gehört und die von der Gruppenerzieherin zusammen mit ihren Kindern jeweils direkt eingekauft wird."</p>
1963	<p>Aufbau der Psychologisch-therapeutischen Abteilung am Kinderheim</p>
1964	<p>Aus dem Jahresbericht: "Bedingt durch den Umbau wurde mehr Platz für das einzelne Kind und das Leben in der familienähnlichen Gruppe gewonnen. Die Kinderzahl musste aber von 60 auf 48 reduziert werden. ... „An wesentlichen Veränderungen in unserem Heim ist zu erwähnen, dass wir uns nach langen reiflichen Überlegungen entschlossen haben, die Fortführung des landwirtschaftlichen Eigenbetriebes aufzugeben. Eingehende Untersuchungen durch eine landwirtschaftliche Gutachterstelle haben ergeben, dass der landwirtschaftliche Betrieb bei den gegebenen Bodenverhältnissen und der allgemeinen Lage der Landwirtschaft dem Kinderheim in Kürze zu einer starken wirtschaftlichen Belastung geworden wäre.“ ...</p> <p>„Die Sorge um die Zukunft unserer Schulentlassenen brachte uns Ostern 1962 zu dem Entschluss, unsern Kindern die Möglichkeit zu geben, nach der Konfirmation im Heim wohnen zu bleiben und von hier aus eine weiterführende Schule zu besuchen oder einen Beruf zu erlernen."</p>
1967	<p>Entwicklung einer umfassenden Neubauplanung, um die Platzzahl wegen ständig steigender Nachfrage und der dringend nötigen Wirtschaftlichkeit wieder zu erhöhen. Dabei soll die neue pädagogische Konzeption mit der Einrichtung von kleinen familienähnlichen Gruppen verwirklicht werden. Dazu gehört auch die Koedukation: Mit einer Neuaufnahme von 4 Geschwistern kommen wieder Knaben ins Haus.</p> <p>Einrichtung der Stelle eines Pädagogischen Leiters für das Heim: Heilpädagoge L. van der Hoofd aus Müllheim übernimmt die Erziehungsleitung. Der Schulunterricht der Oberstufe wird ergänzt durch Englisch- und Physikunterricht.</p>

1969	Neuer Vorsitzender des Vereins wird Herr Pfarrer Theo Odenwald, Pfarrer in Tüllingen und Dekan im Kirchenbezirk Lörrach
09.11.1972	Die offizielle "Genehmigung als Sonderschule für erziehungsschwierige und sittlich gefährdete Kinder" wird erteilt.
1972/73	Fertigstellung des Umbaus Personalwohnhaus Obertüllingen 107 Bezug des Neubaus Dorfstraße 50 in Untertüllingen: Drei Reihengruppenhäuser für 12 Kinder mit Mitarbeiterwohnungen
15.05.1976	Gemäß Art. 49 des Bad.-Württ. Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 26.11.1974 sind altrechtliche Vereine, die Rechtsfähigkeit kraft Verleihung erlangt haben, gehalten, sich eine Verfassung nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches zu geben und die Eintragung in das Vereinsregister zu bewirken. Demzufolge hat die Mitgliederversammlung in der Sitzung vom 15. Mai 1976 mit der neuen Satzung eine Umwandlung der Körperschaft in einen Verein beschlossen.  Aus der neu formulierten Satzung: "...Um dem Kind, das unter gestörten Familienbeziehungen gelitten hat, Fehlendes ersetzen zu können, muss das Heim eine möglichst familienähnliche, echte Gemeinschaft anstreben. ... Erziehen kann im Heim keine auf Erfolg ausgerichtete Technik sein, sondern der verpflichtende Ruf in die Lebensaufgabe, also Hilfestellung zur Lebensbewältigung und Lebensbewährung innerhalb menschlicher Gemeinschaft."
11.08.1976	Anerkennung der Schule für Erziehungshilfe der Tüllinger Höhe als staatlich anerkannte Ersatzschule
1977	Fertigstellung und Bezug der neuen Gruppenwohnhäuser Obertüllingen 106 Nord und Süd (für je 8 Kinder) und Obertüllingen 115A, B und C (für insgesamt 12 Kinder)
Dez. 1978	Erscheinen der ersten Ausgabe der Hausinformationsschrift "Post von der Tüllinger Höhe" in Form eines Weihnachtsbriefes an unsere Freunde
1979	Einrichtung der Heilpädagogischen Tagesstätte (Heilpädagogische Tagesgruppen) mit 25-30 Plätzen, einer seit 1975 erprobten teilstationären Hilfeform für Kinder und Jugendliche
24.06.1979	Zum 120. Geburtstag der Tüllinger Höhe Einführung des Sommer-Jahres-Festes jeweils im Juni des Jahres auf dem Tüllinger Berg (bis zu diesem Datum wurde das Jahresfest jeweils im November mit einem Gottesdienst in der Stadtkirche in Lörrach gefeiert).



1982	Übernahme der 1978 neu erbauten Schule für Erziehungshilfe und Einrichtung einer Tagesstätte (Schulhaus und Mühle) in Beuggen/Rheinfelden im Bereich des ehemaligen Kinderheims Beuggen Dadurch Erweiterung der Platzzahl der Heilpädagogischen Tagesstätte auf insgesamt 60 Plätze (20 davon in Beuggen)
01.07.1983	Einweihung der Turnhalle, des Wirtschaftsgebäudes und eines Traktes mit Therapieräumen des Psychologischen Dienstes
04.05.1985	Aus der neu beschlossenen Satzung: "Die Wandlung und Erweiterung der Aufgabe der Einrichtungen gab zu einer neuerlichen Namensänderung Anlass. Im neuen Namen "Tüllinger Höhe, Fachdienst für Kind und Familie e.V." (mit den Bereichen Heilpädagogisches Heim, Heilpädagogische Tagesstätten in Tüllingen und Beuggen, Psychologisch-therapeutische Abteilung, Schule in freier Trägerschaft) soll die Fachlichkeit und Vielseitigkeit der heutigen Arbeit zum Ausdruck kommen."
1985/86	Fertigstellung und Bezug der neuen Gruppenwohnhäuser Obertüllingen 116: Sonnen - und Mondhaus (für je 8 Kinder)
21.04.1989	Übertragung der Geschäftsführung der Tüllinger Höhe an Jürg Frey durch Vorstandsbeschluss
22.04.1989	Neuer Vorsitzender des Vereins: Herr Karlheinz Hötsch, Ministerialdirigent im Sozial-Ministerium Stuttgart
18.09.1992	Einweihung des Neubaus der Schule für Erziehungshilfe und Verabschiedung der Hauseltern A. und M. Jacob mit Bundesverdienstkreuzverleihung an A. Jacob durch Minister Dr. h.c. G. Weiser.
1994	Gemeinsam mit dem Jugendamt und dem Staatlichen Schulamt Lörrach wird eine „Orientierungshilfe zur schulischen Förderung bei auffälligen Schülerverhalten“ erarbeitet. Sie regelt den Einsatz der Kooperationslehrkräfte unserer Schule im Landkreis Lörrach und das Aufnahmeverfahren in Schule und Tagesgruppe der Tüllinger Höhe.
1995	Die Schule für Erziehungshilfe (mit den Bildungsgängen Grund- und Hauptschule) wird um den Bildungsgang Förderschule erweitert. Nach einer dreijährigen Projektphase erhält die Schule fest zugewiesene Lehrerstunden für den „Sonderpädagogischen Dienst“ (ambulante Hilfen an Schule des Landkreises)
1998	Einrichtung des Wochengruppenangebots und von Notaufnahme- bzw. Kurzzeitunterbringungsplätzen im Heilpädagogischen Heim Das Förderangebot „Pferdepflege, Voltigieren und heilpädagogisches Reiten“ wird eingerichtet.
19.11.1999	Feier des 140-jährigen Geburtstags der Tüllinger Höhe mit einem Festvortrag von Herrn Prof. Dr. Bürgin, Basel und anschließendem Empfang im Festraum Haus 112

1999	<p>Einrichtung einer Mädchengruppe in der Dorfstraße 50</p> <p>Drei Mitarbeiter der Psychologisch-therapeutischen Abteilung erhalten vom Regierungspräsidium Stuttgart die Approbation als „Psychologische Psychotherapeuten“ auf der Grundlage des neu eingeführten Psychotherapeutengesetzes.</p>
2000	<p>Das Computerprojekt unserer Schule „Orientierungshilfen im multimedialen Raum und individuelle Lernhilfen bei Teilleistungsschwächen“ findet bundesweite Beachtung und Anerkennung. Mit den 70 000 € Fördermittel kann an unserer Schule ein Computerraum eingerichtet werden.</p> <p>Aufbau einer Lern- und Förderwerkstatt im Heimbereich, genannt „Sinnwerkstatt“. Hier geht es um Einzel- und Kleingruppenförderung, sowie projektbezogene Arbeit in und mit den Wohngruppen</p>
2001	<p>Beginn der konziliarischen Zusammenarbeit mit dem späteren Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik Lörrach Herrn Dr. C. Keuttler. Vierteljährliche, später monatliche Konsultationen in unserem Haus.</p> <p>Untersuchung über die Wirkung von Erziehungshilfe in unserem Tagesgruppen- und Schulbereich durch eine Arbeit des Sonderschullehrers N. Reckel-Probst mit einem sehr positiven Ergebnis.</p> <p>Einrichtung eines Internetauftritts <a href="http://www.tuellingerhoehe.de">www.tuellingerhoehe.de</a> in ansprechender, benutzerfreundlicher und informativer Gestaltung.</p>
2002	<p>Einrichtung einer Realschulklasse 5-7 an unserer Schule für Erziehungshilfe.</p> <p>Realisierung einer weiteren Außenstelle der Schule für Erziehungshilfe in Verbindung mit einem ganztägigen heilpädagogischen Tagesgruppenangebot an der Rheinschule in Weil-Friedlingen für 8-10 Kinder.</p>
09.11.2002	<p>Neuer Vorstandsvorsitzender des Vereins Tüllinger Höhe wird Rechtsanwalt Dr. Hermann Harrer aus Lörrach</p>
2003	<p>Einstellung einer zertifizierten Hygieneberaterin in Teilzeit aufgrund neuer Verordnungen des Gesetzgebers.</p> <p>Herr Reinhold Bernhard Smeets nimmt seinen ehrenamtlichen Dienst als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit der Tüllinger Höhe auf.</p> <p>Zwei Mitarbeiterinnen unserer Psychologisch-therapeutischen Abteilung schließen eine Fortbildung in Psychotraumatologie und in traumazentrierter Psychotherapie erfolgreich ab.</p>
2004	<p>Erschwernisse im Gruppendienst in den Wohngruppen durch die Umsetzung der Neufassung des Arbeitszeitgesetzes.</p>

20.06.2004	Am Sommer-Jahres-Fest wird das Musical „Jim Knopf“ mit fast 50 Mitwirkenden aufgeführt.
07.07.2004	Unsere langjährige, treue Mitarbeiterin Lydia Binder wird auf dem Tüllinger Friedhof beerdigt. Nach 91 Lebensjahren, davon 65 auf und für die Tüllinger Höhe verbrachten, durfte sie in Gottes Frieden heimkehren.
2004	Ein präventives Förderprogramm „Fit für die Schule“ wird für Schüler der 1. und 2. Grundschulklassen in Weil-Friedlingen in Kooperation mit unserer Außenstelle aufgebaut. Finanziert wird dieses Projekt durch ein Vermächtnis von Elisabeth Schulz aus Ötlingen, das uns über die Evangelische Landeskirche Baden vermittelt wurde.
2005	Aus dem Jahresbericht: „Die stark steigende Zahl der Schülerwechsel – bedingt durch die zurückgehende Verweildauer der jungen Menschen in Heim und Tagesgruppe – erschwert zunehmend die pädagogisch sinnvolle Organisation. Wir nehmen inzwischen jährlich über ein Drittel unserer Schüler neu auf!“
2006	Zur besseren Förderung und Berufsvorbereitung der älteren Schüler aus dem Bildungsgang der Förderschule wird eine Schülerfirmenklasse aufgebaut.  Die Gruppenwohnhäuser Dorfstraße 50 werden grundlegend renoviert.
2007	Die Tüllinger Höhe richtet im Haus 107 eine „Soziale Gruppenarbeit“ für 10 Kinder im Grundschulalter ein. Kombiniert ist das Angebot mit dem Besuch der Schule für Erziehungshilfe. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Eltern- und Familienarbeit.  Eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Mathilde-Planck-Schule (Hauswirtschaftliche Berufsschule) und der Tüllinger Höhe ermöglicht den Abschlusschülern unserer Schülerfirma den Besuch und Abschluss des Berufsvorbereitungsjahres in ihrer Stammklasse in Obertülingen.
März 2008	Der bisherige Rektor der Schule für Erziehungshilfe, Christof Schwald übernimmt von Jürg Frey die Geschäftsführung des Vereins. Die Schulleitungsstelle übernimmt die bisherige Konrektorin Ina Isemann, die Leitung des Haus- und Gesundheitsdienstes Monika Hagin.
August 2008	Das Gruppenwohnhaus 106 Nord wird innen grundlegend renoviert.
28. November 2008	Das Ehepaar Frey wird nach zusammen über 80 Dienstjahren für die Tüllinger Höhe in einer bewegenden und fröhlichen Feier mit vielen Gästen aus dem ganzen Land verabschiedet.
April 2009	Die Tüllinger Höhe erhält die Zertifizierung nach Din ISO 9001/2008. Beteiligt sind alle Bereiche und beide Außenstellen.

Mai 2009	Hansjörg Resin geht nach 35 Jahren als Verwaltungsleiter in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Karl-Heinz Rudishauser.
August 2009	Das Gruppenwohnhaus 106 Süd wird innen grundlegend renoviert.
Oktober 2009	Ein umfangreiches bereichsübergreifendes Fortbildungsprogramm wird aufgelegt. Der so genannte Frankensaal wird als Fortbildungsraum umgebaut und eingerichtet.
28. November 2009	Die Mitgliederversammlung beschließt eine neue Satzung. Sie trennt nach den Grundsätzen des Corporate Governance Codex' Leitung und Aufsicht des Vereins. Zu Vorstandsmitgliedern werden Christof Schwald, (Vorsitzender) Lukas Schwarz (Stellvertreter) und Karl-Heinz Rudishauser gewählt. Den sechsköpfigen Aufsichtsrat führt der bisherige Vorstandsvorsitzende Dr. Hermann Harrer.
März – September 2010	Die Gruppenwohnhäuser 115 b und c werden grundlegend saniert, die Gruppenhäuser 106 um ein Kinderzimmer erweitert. Die Betriebserlaubnis für den Wohngruppenbereich wird verändert: Anstelle von vier Achter- und vier Sechsergruppen hat der Heimbereich nun sieben Achtergruppen.  Unsere Schule erhält den Bildungsgang Werkrealschule. In Zukunft wird dadurch die Ablegung des Werkrealschulabschlusses nach Klasse 10 möglich sein
Oktober 2010	Die Tüllinger Höhe feiert ihren 150. Geburtstag am 1. Oktober mit einem Festvortrag von Dr. Karl-Heinz Brisch aus München zum Thema: „Heilende Bindungserfahrungen in der Jugendhilfe“.  Ein modernes Blockheizkraftwerk, das die Häuser 114 – 119 und später weitere Gebäude mit Wärme versorgen wird, geht in Betrieb.
November 2010	Die „Mediathek“ mit Kinder- und Mitarbeiterbibliothek, „Internet- und Lernecken“ wird eröffnet.
Dezember 2010	Die Tüllinger Höhe und der Landkreis Lörrach verhandeln neue Entgeltsätze für die Wohngruppen, die Tagesgruppen und für die Schule für Erziehungshilfe.
Januar 2011	Die Umsetzung der 2010 neu verhandelten Leistungsbeschreibungen erfordert Anpassungen und Veränderungen in allen Bereichen. Besonders betroffen sind die Verwaltung (Leistungsabrechnung) und die Tagesgruppen (Umsetzung des Moduls Eltern-, und Familienarbeit)
August 2011	Die Außenstelle an der Rheinschule in Weil zieht für den Schulbetrieb an die Hans-Thoma-Schule Haltingen um. Die Tagesgruppe der Außenstelle Weil muss – bis neue Räume gefunden sind – im Haus 107 in Obertülingen unterkommen.

September 2011	In der Außenstelle Beuggen wird die neue Küche mit Essbereich in der Mühlegruppe eingeweiht.
September 2011	Zum ersten Mal werden drei unserer Schüler als 10.-Klässler inklusiv an der Maulburger Werkrealschule unterrichtet.
August 2012	Die Gruppenwohnhäuser Obertüllingen 106 Süd und 106 Nord werden außen renoviert und energiesaniert. Anstelle der Dachbalkone werden Gaupen eingebaut. Im Parterre werden zwei Zimmer für ältere Jugendliche eingerichtet, für die vor ihrer Entlassung eine Phase der Verselbständigung vereinbart wird.
September 2012	An der Rheinfelder Goetheschule wird eine „Soziale Gruppenarbeit“ eingerichtet. Sie ersetzt die bisherige Gruppe an der Leopoldschule in Weil.
Januar 2013	Herr Carsten Panse wird als neuer Leiter des vollstationären Bereichs eingestellt.
September 2013	Die Außensanierung des Hauses 107 beginnt. Sie soll bis Dezember abgeschlossen sein.